

# Grundsteinlegung am Haus der Jugendhilfe

## Kinder und Jugendliche finden ein neues Zuhause



Der Grundstein am neuen Haus der Kinder- und Jugendhilfe ist gelegt. Im nächsten Jahr finden dort 10 Kinder und Jugendliche ein neues Heim.

Foto: E. Daudistel

**Gaulsheim (anna).** Der Grundstein ist gelegt, der Rohbau steht längst. Baubeginn war nämlich bereits im Februar. Das neue Haus der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) St. Hildegard am Ortsrand von Gauls-

heim nimmt Formen an und soll, wenn alles glattgeht, im kommenden Jahr eröffnet werden. Die Gesamtkosten des Projektes veranschlagte Wolfgang Maring, Geschäftsleiter der St.Hildegardhaus-

Gesellschaft, auf 1,2 Millionen Euro. Zur feierlichen Grundsteinlegung waren Vikar Manuel Fetthauer von der evangelischen Kirche und der neue Binger und Gaulsheimer Pfarrer Markus Lerchl von katholischer

Seite gekommen, zeigten dabei die Bedeutung des Fundamentes auf, sowohl für ein Gebäude als auch für das Leben. Ein Fläschchen Weihwasser und ihre Texte zur Feier wanderten in die Kiste, für die Ursula Hartmann-Graham als Kreisbeigeordnete einen Wimpel des Landkreises beisteuerte, Oberbürgermeister Thomas Feser außer Samen von der Landesgartenschau auch noch eine CD mit dem von Menna Mulugeta intonierten Binger Lied beisteuerte. Aktuelle Tageszeitungen, eine Ausgabe der Neuen Binger Zeitung, die Grundsätze der Kreuzschwestern, Baupläne, ein aktueller Münzensatz und Wünsche der künftigen Bewohner an ihr neues Heim vervollständigten das Gesamtpaket.

Genau zehn Kinder und Jugendliche werden ab 2020 ein neues Zuhause finden, mit Einzelzimmern und abgeschlossenem Nassbereich. Dazu kommt Platz für Erzieher und Betreuer. Das große Plus des Neubaus besteht darin, dass

hier jedes Kind und jeder Jugendliche in der Wohngruppe – anders als bisher auf dem Rochusberg – sein eigenes kleines Reich hat, mit niemandem teilen muss.

Einrichtungsleiter Hans-Günter Wustmann freute sich, dass die Pläne, die lange in der Schublade bleiben mussten, nun endlich umgesetzt werden können. Die Kinder- und Jugendhilfe kann mit dem Neubau erstmals von Grund auf planen, muss erstmals nicht mit den gegebenen Umständen klarkommen und aus der Not mehr schlecht als recht eine Tugend machen. Die Aufgaben, die an Architekt Martin Riker und dessen Team gestellt waren, waren groß. Individuell sein, Gestaltungsspielraum für die Bewohner aufweisen, eine von außen erkennbare, klare räumliche Struktur zeigen und sich ins Gaulsheimer Gesamtbild einpassen, außerdem Platz für Begegnungen bieten und Geborgenheit vermitteln. Ob alles gelungen ist, wird sich erst bei der Fertigstellung zeigen.